

472  
546

Die Jahr-Mehlversorgung durch die Gemeinde Wien.

Von Magistratsoberkommissar Dr. Holzkopf.

Der Beginn des großen Völkerringens äußerte sich in seinen wirtschaftlichen Folgen sunsthat und in tief einschneidender Weise auf dem Getreidemarkte. Die Sorge um das tägliche Brot trat in dem Maße in den Vordergrund, als bald nach Kriegsausbruch infolge der Verkehrshemmungen und der Angstankäufe das Angebot der Nachfrage nicht mehr zu genügen drohte. Die Deckung des sprunghaft erhöhten Bedarfs der Heeresverwaltung entzog dem Zivilkonsum beträchtliche Getreide- und Mehlmengen, ohne daß es möglich war, den erforderlichen Ersatz prompt bereitzustellen. Der Mangel jeglicher Organisation im Mehlverkehre, der in normalen Zeiten kaum empfunden wurde, eröffnete wenig lichtvolle Ausblicke für die zukünftige Bedarfsdeckung. Unter diesen Umständen erstand der Gemeindeverwaltung eine Aufgabe, angesichts der gegebenen Verhältnisse doppelt schwierige, den Ansehensverlust unserer Feinde schon in Keime zu versetzen und einer bereits in den ersten Kriegswochen drohenden Lappheit an Mehlprodukten rechtzeitig zu begegnen. Ein dorniger aller Weg muß beschritten werden, ehe den fortgesetzten, energiegelassen Bemühungen des Bürgermeisters ein Erfolg beschieden und in Quantum von rund 500 Waggon Edelmehlen in den Speichern des Lagerhauses als diesjähriger Vorrat festgelegt war. Mittlerweile war die Beschaffung von Mehl im Handelskaufe trotz der Regierungsmaßnahmen immer schwieriger geworden und es trat im Dezember 1914 ein dramatisches Stadium ein, daß die Gemeinde sich unmittelbar vor Wehrmaßnahmen gezwungen sah, den notleidenden Gewerbebetriebe, vor allem den Bäckern Hilfeleihe beizuspringen. Fast gleichzeitig mußte zur Deckung des dringlichsten Bedarfs an Mehl für Kochzwecke ein Teil der Vorräte der Gemeinde geopfert werden. Noch blieb über die Tätigkeit der Gemeindeverwaltung auf dem Gebiete der Mehlverteilung eine durchaus suppletorische und auf die Behebung unmittelbarer Notstände beschränkt. Einen völligen Umschwung löste die mit der Ministerial-Verordnung vom 21. Februar 1915 verfügte Sperre von Getreide- und Mehlprodukten aus. Die hierdurch bewirkte Lahmung der Tätigkeit des Handels, die Schwierigkeiten in der Abwicklung der begangenen Transporte und die nahezu vollständige Sistierung der Lieferungen aus Ungarn und dem neutralen Auslande schufen eine Situation, die sich kraft billiger Einschreiten der Gemeindeverwaltung erheischte.

Der Bürgermeister erachtete daher den Zeitpunkt für gekommen, die Mehlereserven sukzessive an die Broterzeuger und Verbraucher überzuliefern und gleichzeitig die Mehlabgabe zu organisieren. In der Obmännerkonferenz vom 18. März 1915 erwirkte der Bürgermeister die Genehmigung der hierauf abzielenden Vorschläge. Zur Regelung der Mehlabgabe und Behandlung aller mit der Mehlversorgung zusammenhängenden Agenden schuf der Bürgermeister ein neues städtisches Amt, das seine Tätigkeit am 20. März 1915 aufnahm.

Der ursprünglich bescheidene Wirkungskreis dieses Amtes, der sich nur auf die planmäßige Verteilung des Mehles aus den städtischen Vorräten für den Bedarf der Bäckerei-Betriebe erstrecken sollte, wuchs schon in den ersten Tagen der Amtstätigkeit über diese enger gesteckten Grenzen weit hinaus, da mit der Schaffung dieses Amtes die lange zurückgehaltenen Mehlanprüche aller anderen notleidenden Gewerbebetriebe, der Spitäler, humanitären Anstalten und Konsumvereine ausgeglichen wurden. Es galt daher, die vorhandenen Vorräte der Gemeinde planmäßig zu strecken, durch seine geordnete Aufteilung alle Ansprüche nach Möglichkeit zu befriedigen und die Beschaffung der erforderlichen Mehlmengen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu betreiben. Den Bemühungen des Bürgermeisters gelang es, noch vor Schaffung des Kriegs-Getreide-Verkehrsamtes mit Unterstützung der n. ö. Statthalterei Regulatorien an Edelmehl und Mehlprodukten innerhalb der Kronländer zu erbetenreich mit sehr günstigen Ergebnissen durchzuführen und sich einen Vorrat von rund 1500 Waggon Weizenmehl aus dem deutschen Reich für die Gemeinde sicherzustellen. Nach Maßgabe der Besserung in den Mehllieferungen wurde auch für die Broterzeugung sukzessive ein günstigeres Mischungsverhältnis zur Verfügung gestellt, die Verwendung von Weizenmehl nach und nach eingeschränkt und schließlich Ende Juli gänzlich eingestellt. Seit diesem Zeitpunkte hat die Gemeinde in der Lage, nur Edelmehl für die Broterzeugung und den Kochbedarf zur Verfügung zu stellen.

Bei der Organisation des Mehllantes der Gemeinde wurde von dem Grundsatz ausgegangen, daß in erster Linie der Bedarf für die Broterzeugung sicherzustellen sei. Aus diesem Grunde werden die Kleinbäckereibetriebe Wiens nach Maßgabe ihres Bedarfes individuell von der Amtsstelle und zwar in direktem Wege versorgt. Ein gleicher Vorgang wurde auch hinsichtlich der Bäckerei-Großbetriebe eingeleitet, von denen ein Teil nach Schaffung von Zweigstellen der Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt heute direkt von der Abteilung für Lieferwesen reich der Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt versorgt wird. Ebenso werden humanitäre Anstalten, Spitäler, Konsumvereine, deren Versorgung heute zum Teile die Kriegsgetreide-V.A. übernehmen hat

von der Amtsstelle direkt im Wege von Anweisungen erfolgt. Die Abgabe von Mehl an den Handel für den Kleinverschleiß erfolgte ursprünglich im Wege der beteiligten Gewerbevereine. Heute übertrug die Verteilung und Zustellung von Mehl für den Kleinhandel ein Konzern von Großkaufleuten, der unter der Kontrolle der Gemeinde funktioniert. Nur bei den Genossenschaften der Gastwirte, Kostgeber und Zuckerbäcker und dem Gremium der Hoteliers erfolgte ausnahmsweise noch die Zuweisung von Mehl an die betreffende Genossenschafts-Vorstellung, welche für die Abgabe einen entsprechenden Apparat eingerichtet hat. Der bedeutende Umsatz dieses neuen Geschäftsbetriebes der Gemeinde wird durch folgende statistische Daten illustriert:

Die Abgabe von Mehl an Kleinbäcker für die Broterzeugung setzte sich in fortwährend aufsteigender Linie, erreichte in der Woche vom 5. bis 11. November d. J. 127 Waggon und schwankt derzeit zwischen 110 und 118 Waggon wöchentlich. In der Zeit vom Dezember 1914 bis 22. Dezember 1915 wurden an

Bäcker (Kleinbetriebe)	3940 Waggon
" (Großbetriebe)	1555 "
den Detailhandel, Gewerbevereine, Konsumvereine, etc.	2091 "
humanitäre Anstalten, Spitäler, Institute	76 "
zusammen 7662 Waggon	
oder rund 76,500,000 kg Mehl abgegeben.	

Dieses Quantum verteilt sich auf 1036 Waggon oder rund 10 Millionen Pflogramm Weizenmehl und 6124 Waggon oder rund 61 Millionen Pflogramm Edelmehl.

Berechnet man die Ladung eines Weizenmehlwagens mit 150 Säcken, so ergibt sich eine Gesamtabgabe von rund 920.000 Säcken. Um dieses Mehlquantum verladen zu können, wäre die Beistellung eines Eisenbahnzuges erforderlich, der eine Länge von rund 62 km aufweist, was der Entfernung zwischen Wien (Westbahnhof) und St. Pölten (61 km) oder Wien (Südbahnhof) bis Neunkirchen (58 km) entspricht.

Seit dem Bestande des städtischen Mehlbestandes amtes wurden 2.000 Anweisungen an Kleinbäcker und 2015 Anweisungen an Großbäcker, humanitäre Anstalten, Institute, Gewerbevereine, etc. ausgestellt.

Der bisherige Bestand des Mehlgeschäftes der Gemeinde erreichte den Betrag von 45 Millionen Kronen.

Dieses Ziffernmateriale gibt ein Bild der gewaltigen Aufgabe,

welche der Gemeindeverwaltung durch die Not der Zeit erwachsen ist. Es ist rechtfertigt aber auch die Schlussfolgerung, daß es der Gemeindeverwaltung gelungen ist, in der Mehl- und Broterzeugung trotz erheblicher Schwierigkeiten durchzuhalten und in dem unaufgedrängten Vertriebskampfe auf wirtschaftlichem Gebiete über die gefährlichsten Klippen hinwegzukommen. Wie der Appel an die Waffen von Erfolg zu Erfolg führte und die endgiltige Bewingung unserer Feinde mit Zuversicht erhofft werden kann, so muß auch in Hinterlande ungeschert mancher Entseug der Kampf um das tägliche Brot beharrlich fortgesetzt und durchgehalten werden.

**Kartoffelabgabe.** In der kommenden Woche werden die städtischen Kartoffeln in der Markthalle 1. Bezirk Zedlitzgasse am Donnerstag in der Zeit von 8 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr in Mengen von 50 bis 1000 kg an die einzelnen Käufer abgegeben. Der Preis stellt sich auf 12 h per kg. Die Käufer haben Säcke oder sonstige Behälter selbst mitzubringen. Auf dem Ostbahnhof und Zentralviehmarkte St. Marx findet kein Verkauf statt.

Die Mitglieder der Genossenschaften der nicht handelsgerichtlichen protokollierten Handelsleute und der Prager sowie die Mitglieder des Handelsvereines Hernalb erhalten gegen vorherige Einsichtnahme in den Genossenschaftskennzeichen 5. Bezirk Margaretenstraße 93 und 17. Bezirk Kalvarienberggasse 5 die städtischen Kartoffeln am Mittwoch, 23. Dezember, gegen 9 Uhr vormittags 5. Bezirk Margaretenplatz, gegen 3 Uhr nachmittags 9. Bezirk Kinderspitalgasse (in der Leseecke der Stadtbahnhaltstelle Alserstraße.)

**Feiernachtsfeier.** Die Weihnachtsfeier im Bürgervereinsgebäude fand am 22. d. M. um 4 Uhr nachmittags in einer feierlich geschmückten Saal statt, wo ein großer von den Krankpflegegeschwestern des Ordens der Franziskanerinnen (Missionarinnen Mariens) aufgesetzter Christbaum stand. Im Kreise der von Saal vollständig füllenden Bürgerpflinglinge waren als Festgäste erschienen: Bürgermeister Dr. Weiskirchner, die Gemeinderäte Dr. Klotsberg und Partik, Bezirksvorsteher-Stellvertreter kais. Rat Jungwirth, Magistratsrat Paul, kais. Rat Gausterer und Bürgerschulldirektor Gold. Nach deren Begrüßung durch den Anstaltsverwalter hielt der Hausseilergerger P. Beckers die Festrede, worauf etwa 50 Bürgerweiberinnen unter der Leitung des Fachlehrers Silberbauer stimmungsvolle Lieder und Gedichte vortrugen. Danach hielt Bürgermeister Dr. Weiskirchner an die Versammlung eine

547

mit großem Beifalle aufgenommene Ansprache, die in ein dreifaches Hoch auf den Kaiser ausklang.

Eine ähnliche Feier fand auf den Kranken- und Maroden-Abteilungen statt, wo ebenfalls geschmückte Christbäume standen. Schließlich wurden die Geschenke an sämtliche Pfléglinge ausgeteilt.

Städtische Straßenbahnen. Bei den städtischen Straßenbahnen wurden dieses Jahr an Neujahrgeldern für Beamte und Beamtinnen 87.084 K, an Unterbeamte 47.189 K, an Bedienstete und sonstige Angestellte 242.214 K, zusammen 376.488 K zur Auszahlung gebracht. Zufolge Stadtratsbeschlusses vom 25. November wurde das systemisierte Neujahrgeld auch allen eingerückten Angestellten zuerkannt und zufolge Stadtratsbeschlusses vom 16. Dezember erhalten jene Bediensteten, deren Neujahrgeld nicht mehr als den 3fachen Tageslohn beträgt, den doppelten Betrag ausbezahlt.

Die Liebesgaben der Gemeinde Wien. Admiral Erzherzog Karl Stefan sendete folgendes Telegramm an den Bürgermeister: „Meinen besten Dank für das mir übersandte Liebesgabenpaket der Stadt Wien, das ich einem kriegsblinden Wiener übergab. Ich beglückwünsche die Stadt Wien zu der sinnreichen patriotischen Ehrung ihrer wackeren im Felde stehenden Söhne.“

Der Chef der Militärkanzlei G. d. L. Freiherr von Bolfras richtete ein Schreiben an den Bürgermeister, in dem es heißt: „Dieses so sinnreich und munifizent zusammengestellte Geschenk wird von unseren tapferen und braven Soldaten, die fern von der Heimat den heiligen Weihnachtsabend in treuer Wacht für Kaiser und Vaterland verbringen, sicher mit großer Freude begrüßt werden und gibt ihnen das wohltaende Gefühl der Anerkennung und liebevollen Fürsorge der Heimat.“ Weitere Anerkennungs-schreiben sind vom Minister für Landesverteidigung, vom Minister des Innern und anderen Persönlichkeiten eingelangt.

Aus dem Rathause. Der Stadtrat hält in der kommenden Woche am Donnerstag vor- und nachmittags Sitzungen ab.

Eine Weinspende für die unheilbaren Kranken. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat verfügt, daß für die Insassen des Kaiserhauses der Barmherzigkeit in Währing 200 Flaschen Rathauskeller-Wein übermittelt werden.

Spende. Der verstorbene Generaldirektor der Länderbahn Baron von Hahn hat 2500 K für die Armen der Stadt Wien vermacht.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner beim Ministerpräsidenten. In Ausführung der Beschlüsse der Obmänner-Konferenz und des Wiener Stadtrates begab sich heute Bürgermeister Dr. Weiskirchner sowohl zum Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh als auch zum Ackerbauminister Dr. Zenker, um einerseits die Forderung wegen Bestimmung von Höchstpreisen für Schweine zu vertreten, andererseits um Abhilfe gegen die in Wien momentan eingetretene Fettnot zu begehren. Die beiden Vertreter der Regierung anerkannten die geradezu exorbitante Steigerung der Preise für Lebendschweine auf den beiden Märkten dieser Woche, gaben aber der Meinung Ausdruck, daß diese Erscheinung wohl nur als eine vorübergehende bezeichnet werden könne und sagten beide Minister zu, mit der ungarischen Regierung in Fühlung treten zu wollen. Uebrigens sei es gerade gestern gelungen, eine größere Menge von Fett und zwar 1000 Meterzentner für den Wiener Konsum zu sichern.

Verkehrsschwierigkeiten bei der Kreuzung der Verbindungsbahn in Hietzing. Der Bezirksvorsteher Karlinger von Hietzing hat in einer Zuschrift an den Bürgermeister auf die vielfachen Beschwerden wegen der Unterbindung des Verkehrs im Zuge der Hietzinger Hauptstraße über die Verbindungsbahn hingewiesen und erwähnt, daß infolge des starken Zugverkehrs die Bahnstrassen sehr lange geschlossen bleiben, und dadurch der Personenverkehr behindert wird. Wie uns vom Magistratsbevollmächtigten berichtet wird, ist die Unterführung der Hietzinger Hauptstraße schon im Jahre 1913 in Aussicht genommen worden, die diesbezüglichen Verhandlungen mit dem Eisenbahnministerium sind jedoch trotz mehrfacher Urgenzen seitens des Magistrates noch nicht zu Ende geführt worden. Es ist deshalb die Herstellung eines provisorischen Steges bei dieser Niveaure Kreuzung angeregt worden und der Magistrat hat sich bereits an die Staatseisenbahndirektion gewendet um die ehestige Stellungnahme zu diesem Holzsteg zu ersuchen.

Vorrückung von Lehrpersonen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Tomola die Volksschullehrerinnen 2. Klasse Anna Folek, Berta Mioza und Irene von Kirschner zu Volksschullehrerinnen 1. Klasse, die provisorische Lehrerin Elisabeth Braun zur Volksschullehrerin 2. Klasse und den provisorischen Lehrer Thomas Rzihaczek zum Volksschullehrer 2. Klasse ernannt.